

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und finde die Motion 300s,
In Kuba zu vermitteln,
Schon wegen des Kleines famos.

Dann aber auch sachlich besehen,
So steht es der Schweiz gut an,
Wenn sie durch eigenes Vorgehn
Einen Krieg hintertreiben kann.

Wir sind ja ein Mustervölklein,
Vor unserer Tür ist gewischt,
Und wir haben — weil wir's nicht konnten —
Auch nie — im Trüben gesticht!



Aus einem hochpöpstlichen Berichte.

Unbegreiflich ist's, daß die untern Beamten mit den Gehaltsaufbesserungen nicht zufrieden sind. Das Gesetz sagt klar und deutlich, mehr als 300 Franken dürfe keiner erhalten. Immer begehren die Kerle auf, weil Hochpöpstliche und Obertelegrafische 1000 und noch mehr erhalten haben. In ihrem schwachen Verstande begreifen sie immer noch nicht, trotz aller Erläuterungen und Basen, daß das Gesetz nur für die Minderen ist.

Durchgefall'ner Doktor Onken!
Bürgerrecht hat dir gewonnen,
Ganz vergebens, lieber Onkel!
Viele Berner denken dunkel;
Keine Gackeln oder Fonken
Sind dir vor das Haus gehonken.
Feinde lachen freudentronken,
Das ist traurig, will mir's denken!

Sepp: „Toni, du wäst, i thue mine Gosa doch au gwöß isam fromm ond gottesfürchtli züchä; jetz hät mer de groß Bueb der Abenandsdonner so en schulige Verdrosz ane gmacht. Wa me dem Floth säge thuet, ist all's ommesöß.“

Toni: „So lies em de Kavilantis, ond schlon'en z'onderobsi.“

Sepp: „Seh den wöllweg. Hät mi das Börsili g'fröget, worom daß em Karfritig thüegit rätsche of em Chölchethorn ond nöd lütä.“ „Katschi“, säg em, „wäst nöd, daß d'Glocke em Karfritig z'Rom innä sönd, bym Popst?“

Toni: „Er wörd der's doch g'lobt ha?“

Sepp: „Bist leß dra. Uenersmol prächtet er asä gad pätsch usä: „Vater du häst g'logä“, er häb aparti nochäg'lueget, alli Glocke thüegit grad wie söß a dä Pfößä plampä.“

Toni: „Ond jeh?“

Sepp: „Bin i hellmäßig vertaubet! Chonst du mer aseweg, chomm i der denaweg, ond han en gottserbärmli verschönepft; er denkt bis z'Leichtmeß dra; bis er z'leischebots brüelet hät: „Waul, waul Täti, d'Glocke sönd fort, i ha's selbets g'jehä.“

Toni: „Wellä ist jetz ächt de größer Hanslappi, du oder din Bueb?“

Sepp: „Bist au so än neuglänbige Pest! Gang mer ab den Augä!“

Walzenhaufiges.

Da seht! — ein Pfarrer will das Fötterlen,
Das ewig alte, frech verspötterlen.
Nun fängt es Größern an zu dötterlen,
Die sich erzürnt zusammenrötterlen.
Der Pfarrer braucht ja nicht zu schlötterlen,
Wenn wir das eig'ne Geld verzötterlen;
Wir wollen ihn verkehrt vergötterlen,
Sofort verdonnern und verfnötterlen,
Er soll uns nicht mit Gist verkrötterlen
Das hoffnungsvolle, liebe Fötterlen.

Kiäbä Näbelspalter!

Dä Rößlewieth esch doch än frohlichen Wloth. Gester am Charfritig verlanged e ond ä paar frönd än Litter-ond Charte zom än Jaz mache, do fät er: „Hüt gets fä Charte ond wänn dä Pfarrer sälber oder d'Regierigsroth jasse wötted, e wötts ned a der Reed ha.“ Do chämed drei Härren ene ond än säät: „Gänd ds en Litter alten ond französische Charte!“ Ond dene häter dän d'Charte sofort ou brocht. „So“, sägi, „die händ jez Charten übercho ond meer ned!“ — „Ja, gleichsch ned, daß die französische verlangt händ ond eer gad tütschi, das isch en Onderschied; tütschi gibst hüt ä häni, aber französische woll.“

De Töfel söl mi hote, wänn dem nomol e d'Stoben-ie goh, ond e d'Züitig mues-er mer o no.

Sansli: „Wäsch au, worom daß d'Jude so viel Güeter chaufd?“

Chetilia: „Nä, worom?“

Sansli: „D'Sangalle one hät mer än zät, d'Jude dörfd nume schächte, jez tüegids Güeter meßge. Mi nent no Wönder, w'e sie's machet. Gad a rars Fresse werd das nöd si, so e gmeßgeti Wies.“

Verehrender Herr Schulinspeker!

Sie haben mir am Schlegamen gesagt, ich soll am Lehrer und seinen Fikaren ein gutes Beispiel nehmen, wie daß diese selber so fleißig, artlich und gewissenhaftbar seigen. Nach dem Examenischlußend sind Sie nebst Herr Pfarrer, Lehrer, und was mich am mehesten vergaudiert auch mit Lehrerinnen im Wirtshaus veressen, wo sie richtig von einem verdienstvollen Staatsmann verpolizeigt wurden. Sie haben gewiß gedenkt zur Straf noch eine Stund dinnen hocken zu dürfen, aber es wird leider mit Bußfranken gemacht, anstatt mit Tazgen wie unsereim. Es ist schäd, daß die keine Schüler nicht mehr sind. Wohl! Das gab' schöne Sittenmößli und müßten alle zammen an einer Reihe zu unterst sitzen grad wie ich. Mein Vater Oberst Ferdinand Hübscher hat auch Nerger und Fergnügen ob der lustigen Polizeigung gehabt.

Beim nächsten Examen machen sich Inspeker, Leerer und Frauenziemliche gewiß in ein Hinterstüßli wegen verspäteten Polizeiten, das wollte ich dörfen wetten in Wettingen. Nebst Graf und Hochachtung übervoll
Pferdinand Hübscher, Sohn, Unterster.



Frau Stadtrichter: „Ja, Sie händ bim Eicher recht, mr chunt efennig de Suurgürbs über, vu dem was mr i dr Stadt alles mues abeschlaffe. I will vum Televan nüd emol rede; die neu Post da nebed usse, gad mi au nüüd a; daß mr 's Fraumünsteramt wott schlyße, mira, wenn's nu d'Chilla stah sönd; an 's Herrä Williame Huus wenns i d'Einmig usä werfä und drfür alsethalbe elektrisch Bilüächig richte, Millionealläp ganz g'Schare baue, jedes Plägst mit Hüserä übersäe, die alte, traulichä Quartier ewegjehä, ästatt dem Ciliander de Schlapphuet yführe, ästatt dem Taufgnust eisch e Säufete verastalte, ja — ja —“

Herr Jense: „s ist würltli zum chnüssiblan werde, ich will emmel am Schüssläute wieder emol dr alt Zürichert füre neh und eis trinke uf mys lieb z'Züri —“

Frau Stadtrichter: „Bis 's ganz Vaterland g'wagglet. Gönd Sie mr eweg, Sie sind au efennig aprenselet vu dr nene Zyt.“

Orthographisches Dilemma.

Dichten Dichter dastge Lieder,
Seelenvoll und treu und bieder,
Ohne Hinterhalt und Finte
Erst mit Bleistift, dann mit Tinte,
Mit dem weichen D allein
Dinte muß geschrieben sein.
Aber wenn in Nöten schweigt man,
In des Lebens Tinte sieht man,
Hartbedrängt von Ach und Weh,
Dann schreibt Tinte man mit T.

Nachtwächter. Sind nur da, um Laternen zu putzen und durch ihr Geschrei die Diebe zu warnen, daß sie mit dem Einbrechen inne halten, bis sie in einer andern Gasse oder — wieder im Bierhause sind.

Briefkasten der Redaktion.



T. V. I. B. Wenn man einem verdienten Manne Anerkennung erweisen will, braucht man gar nicht den Hals nach allen Seiten zu kehren, um zu sehen, was allenfalls von dort aus geschieht. Deshalb feiern wir heute den verdienten schweizerischen Bildhauer Kistling, selbst auf die Gefahr hin, daß es dem allzubehenden Künstler nicht ganz bequem liegen sollte. Wer ein Nationalmonument von der Bedeutung und Qualität des Wilhelm Tell in Altorf geliefert hat, zu welchem das ganze Volk begeistert wallfahrtet und der daneben auch bereits eine Menge von hochbedeutenden Bildwerken geschaffen, soll nicht auf sein 70. Jahr warten müssen, bis ihm ein Ton der nationalen Anerkennung zukommt. Der Antritt des zweiten Halbjahrhunderts scheint uns hierfür ein ebenso geeigneter Zeitpunkt zu sein. Und aus diesem Grunde bringen wir unsern Künstler, der nun in seiner höchsten und schönsten Schaffenskraft und Freude steht, unsern herzlichsten Gruß und Glückwunsch! — L. J. I. U. Die fried-

fertigten Leute sind immer die Glasköpfe und die Kahlköpfe, die geraten sich nie in die Haare. — **Peter.** Wenn ein guter Kenner die Führung hat, so darf er eben nicht ermatten, sofern er diese nicht verlieren will. Die Welle des Lebens geht ihren Gang; wer oben bleiben will, muß schwimmen, sonst schlägt sie über ihn hinweg. — **O. S. I. N.** Ja, denn man sagt: Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Die Quittung lautet dann einfach: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ — **Z. i. H.** Nei, d'Sach ischt die: Mr mues ebe z'erst en Biter d'Stelle und denn erst Gharde und nid umgitefert; just meint de Wirt, er hebi nu e paar Spielrache vor si und mit dene sich ebe nie viel. Dant und Gruß. — **O. M. i. W.** „Wonne weht von Tal und Hügel, weht von Fär und Wiesenplan, rezensiert mit weichem Flügel, webelt Tier und Menschen an!“ — **F. W. i. Q.** Das läßt sich sehr schwer illustrieren. Der Zeichner schüttelt den Kopf. Gut geschrieben spricht oft besser, als illustriert. — **Augustin.** Ist etwa ein Brief verloren gegangen? Uns kam nichts zu. Gruß. — **N. i. K.** Das Gewünschte wurde an ihre Adresse

abgehandelt. — **Div.** Das Erinnerungsblatt an die Eisenbahnabstimmung ist vergriffen. Bestellungen nehmen wir nur noch entgegen für den Fall hin, daß sie sich zahlreich genug für eine weitere Auflage an sammeln. — **Nat. R.** Spiritus, ubi wult, spirat. — **F. F.** Nur nicht gleich kurren, die Herren finden den Rant schon. — **Fix.** Wenden Sie sich an einen schlechten Baumeister, die haben die besten Einfälle. — **Uh.** Ja, wenn man Träubele schneidet. — **St. i. A.** Sollen wir Ihnen eine spitze Feder senden? Uns will bedünken, es sei noch manch ein Geschwürchen aufzustecken. — **R. K. i. B.** Wo hebt's? Soffentlich beßert's recht rasch. — **L. O.** Wie der Herr, so die Ruthe. — **E. H.** In der „Matichbaje“ finden Sie das Gewünschte; das eble Blättlein verdient eine Empfehlung. — **Ver-**
schiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Hochzeits-Scherze!

Attrapen und Scherzartikel
— Stets das Neueste —
Franz Carl Weber, Zürich
Spielwaren, 37-6
Mittlere Bahnhofstrasse 62.

Hofer & Cie.,

Lithographie, Druckerei und Verlag, Augustinerhof, Zürich
empfehlen:

Vogelschaubild von Zürich anno 1576 von Murer und Froschauer	Fr. 4.50
Plan von Zürichs Nachbargemeinden anno 1650 von Dr. A. Nüscheler	1.—
Plan von Zürich mit den Schanzen anno 1800	4.—
Karte des Kantons Zürich (Atlas von 56 Blättern) anno 1667 von Hans Konrad Gyger	40.—
Aelteste Karte der Schweiz (Atlas von 10 Blättern) anno 1538 von Aegydius Tschudy	10.—
Die Schweizerischen Schützentaler, Brochüre in Lichtdruck	50.—
Pusikan, Die Helden von Sempach, Heraldisches Prachtwerk	10.—
Westermann, Heldenlieder, Volksausgabe	60.—
elegante Ausgabe	1.—
Petersen, Album der schweizerischen Laufhunde	3.—
Tableau der schweizerischen Hunderrassen	2.—
Jagd- und Sporthunde, Prachtwerk	16.—
Pupikofer, Stufengang für das Freihandzeichnen, 3 Hefte, per Heft	2.50
Korrodi, Schreibhefte mit Vorschriften, deutsche Schrift, 9 Hefte	2.—
französische Schrift, 4 Hefte Fr. 1.—, Rundschrift, 1 Heft	50.—
griechische Schrift, 1 Blatt	30.—
Handarbeiten nach Fröbel'schen Grundsätzen für Kindergärten, Elementarschulen und Familien	4.—
Hunziker, Prof. Dr., Denksprüche aus Pestalozzi's Schriften	1.—
Goetz, Klein Edelweiss im Schweizerland, Bilderbuch für Kinder	4.—
Arm und verwaist, eine Geschichte in Bildern für Kinder	4.—
Heim, Gebirgsansicht vom Stadthausplatz Zürich	4.—
Kleines Album der Stadt Zürich	50.—
Spaziergängerkarte vom Zürich- und Adlisberg	2.50
Neueste Pläne der Stadt Zürich, Massstab 1:5000 mit Häusernummern	12.—
1:10000, Ausgabe 1897	2.—
A B C-Plan von Zürich, sehr praktische Ausgabe in Buchform	1.—

Lenzburger
Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den

Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. — 63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/2 Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnte Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüse.

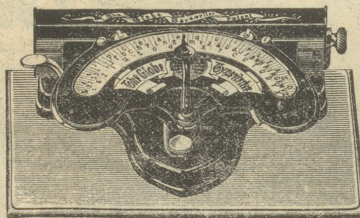
Privatschule

für

Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete eröffnet eine Schule für figur-
liches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.
Nähere Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.



Nur
Fr. 75

mit
allem Zubehör

(He 1845 Q)

kostet die

38-2

Globe- Schreibmaschine,

73 Typen, solide und dauerhaft, stets sichtbare
schöne Schrift. Keine teuren Farbbänder nötig,
also im Gebrauch sehr billig. Sofort nach Er-
halt, ohne Vorübung und mühsames Erlernen
kann jedermann mit der »Globe« schreiben.

Alleinverkauf für die Schweiz:
Fritz Zwenger, Basel.

Prospekte gratis und franko.

Versandt

franko gegen Nachnahme.